



Perfekte 36 Stunden

Ausnahmsweise wird hier ein Reiseführer empfohlen. Warum? Weil »36 Hours« schön, einfallsreich und witzig ist. Ein Muss für alle USA-Fans.

Eine Dosis Lower Manhattan gefällig? Eine *richtige* Dosis Lower Manhattan? Also, wichtig ist, spät dran zu sein. Zum Beispiel für die Stunde in der Trapeze School New York. Danach geht's zur Akupressur, dann zum Abendessen ins Bridge Café und schließlich in den New York City Criminal Court zu einer der öffentlichen Nachtverhandlungen. Am nächsten Tag warten unter anderem Tai-Chi, das Wiener Café „Blaue Gans“, viel Kunst und die bulgarische Bar Mehanata. Von letzterer Erfahrung erholt man sich am Sonntag dann am besten beim Brunch im „Smorgas Chef“ nahe der Wall Street. Benimmregel: „Bringen Sie einen Stapel Zeitungen mit. Aber nicht lesen!“

Es sind Sätze wie dieser, die „36 Hours“ zu einem perfekten Vertreter seines Fachs machen: ein Reiseführer, den man an den Ort seiner Wahl mitnehmen kann (Achtung, nicht ganz leicht!), mit dem man aber auch Nachmittage auf dem Sofa versumpfen kann. Es gibt schlechtere Gesellschaft, denn „36 Hours“ ist schön, witzig und einfallsreich.

Die feinen Schreiber der „New York Times“ (im englischen Original belassen) haben für die gleichnamige Kolumne jeweils 36 Stunden an 150 Orten in den USA und Kanada verbracht. Beliebiger kombiniert, ergeben diese Tipps viele wunderschöne Reisen. Die Empfehlungen sind ungewöhnlich und auch so geschrieben. Vor allem aber schaffen sie es, das Lebensgefühl des jeweiligen Ziels genau auf den Punkt Smorgas Chef zu bringen. **do** Barbara Ireland (Hrsg.): „The New York Times, 36 Hours“. Taschen Verlag, 744 Seiten, 29,99 €.